

Musterfragenvorschlag

des Landesjagdverbandes Sachsen-Anhalt e. V.

zum Prüfungsfach Hege/Jagdbetrieb

- 1. Wie wird die Wilddichte bei Schalenwild ermittelt und angegeben?**
A.: - Zählung und Registrierung über das Jahr
Auch möglich: - Hochrechnung über die Strecke
Losungszählverfahren
Angabe in Stück pro 100 ha

- 2. Welche Methoden der Wilddichteermittlung kennen Sie bei Fuchs und Hase?**
A.: Fuchs: Anlegen eines Geheckbaukatasters
Hase: nächtliche Scheinwerferzählung

- 3. Welcher Zuwachs kann bei Rot- und Rehwild ungefähr erwartet werden?**
A.: Rotwild: ca. 75 % des weiblichen Frühjahrsbestandes (am 01.04.)
Rehwild: ca. 100 % des weiblichen Frühjahrsbestandes(Feldgebiete 60 %)

- 4. Mit welchem Zuwachs muss bei Schwarzwild gerechnet werden?
Sind daran auch die Frischlingsbachen beteiligt?**
A.: Zuwachs zwischen 150 und 250 % des Ausgangsbestandes, Frischlingsbachen sind teilweise schon beteiligt.

- 5. Ordnen Sie nachfolgenden Reviertypen je eine Schalenwildart zu, deren Lebensraumsansprüche am besten erfüllt werden**
 - a) Größere Wälder mit ungestörten Zonen, ausreichende Wintergrünäsung**
 - b) Lichte Wälder, Felder und Wiesen**
 - c) Deckungsreiche Landschaft mit weichem Boden**
 - d) Abwechslungsreiche Landschaft mit viel Buschwerk**A.: a) Rotwild, b) Damwild, c) Schwarzwild, d) Rehwild

- 6. Durch welche Jagdmethoden erreicht man eine geringe Raubwilddichte?**
A.: Durch Kombination aller Bejagungsmethoden mit Waffe und Falle, dabei intensive Jagd am Luderplatz, Baujagd und Jungfuchsfang

- 7. Gibt es außer Reduzierung des Haarraubwildes noch Möglichkeiten, den Feinddruck auf das Niederwild und die anderen Kleintiere zu verringern?**
A.: Schwarzwild reduzieren
Aaskrähe und Elster bejagen
Angemessene Maßnahmen gegen wildernde Hunde und Katzen
Ausreichende Deckung schaffen

- 8. Welche Möglichkeiten der Gestaltung des Lebensraumes für das Schalenwild sehen Sie?**
A.: Ruhezone schaffen (Deckung anlegen, Besucherlenkung, Erschwerung des Zutritts zu den Einständen), Wildäcker und -wiesen, Verbissgehölze

9. Welche Möglichkeiten der Lebensraumgestaltung für das Niederwild sehen Sie?

A.: Deckung wie Schilf, Gebüsch, Krautzone fördern oder schaffen, Wildäcker anlegen und Bewuchs stehen lassen, bes. auf Stilllegungsflächen, auch Feuchtbiotope, sonnige Stellen und Huderplätze

10. Sie haben Weidenstecklinge ausgebracht und Bäume gepflanzt. Ist damit die Biotopverbesserungsmaßnahme abgeschlossen!

A.: Die Anlage muss noch ca. drei Jahre vor Verbiss-, Schäl- und Fegeschäden geschützt werden, z. B. durch Plastmanschetten oder Drahtosen, und Konkurrenzpflanzen müssen niedergehalten werden

11. Was sollte bei der Nutzung einer Brachfläche als Wildacker für Niederwild beachtet werden!

A.: Pflanzengemische, darunter höher wüchsige, nicht zu dicht einbringen. Winteräsung und -deckung muss erhalten bleiben.

12. Nennen Sie vier Einzeljagdarten!

A.: Pirsch, Ansitz, Suchjagd (Buschieren, Stöbern, Feldsuche), Fallenjagd, Baujagd, Beizjagd, Hüttenjagd

13. Schildern Sie das Verhalten des Jägers bei der Pirsch!

A.: - möglichst gegen den Wind, langsam bewegen, unauffällige, nicht raschelnde und flatternde Kleidung, nicht in die Einstände gehen, Waffe gesichert tragen.

14. Schildern Sie das Verhalten des Jägers beim Ansitz!

A.: - möglichst gegen den Wind zum Sitz pirschen, entladen, Sitz prüfen, auf dem Sitz laden, sichern, still sitzen, keine hastigen Bewegungen, vor Abbaumen entladen

15. Wie verhält sich der Jäger bei der Feldsuche?

A.: - gegen den Wind gehen, Waffe gesichert in der Hand.
Hund sucht quer, nicht weiter als Schrotschussentfernung.
Zeigt der Hund Wild an, darauf zugehen, heraustreten.
Steigen mehrere Stücke auf, nur eins beschießen

16. Wie verhält sich der Jäger beim Buschieren?

A.: - gegen oder mit halbem Wind
Hund in Deckunginseln schicken, schussbereit daneben warten

17. Schildern Sie das Verhalten des Jägers beim Stöbern!

A.: - Hund zu freier Suche schicken. Er muss spur- bzw. fährtenlaut jagen.
Geläut des Hundes zeigt an, ob er Wild vor sich hat.
An geeigneter Position das Wild erwarten.

18. Schildern Sie die Fallenjagd (Totfang)!

A.: - Falle an geeigneter Stelle einbauen, mit Fangbunker, und beködern. Ist Köder angenommen, Falle fängisch stellen, für Notauslösung sorgen, falls Unbefugte den Bunker öffnen. Warnschild anbringen. Morgens kontrollieren.

19. Schildern Sie den Fang von Jungfüchsen!

A.: - Geheckbau suchen. In erster Maihälfte, am besten am zeitigen Morgen, Fallen in die Röhren einschieben, restliche Röhren zustopfen. Mehrmals kontrollieren.

20. Nennen Sie vier Varianten um Wild anzulocken!

A.: - Hirschruf zur Brunft
Rehbock zur Blattzeit durch Blatten
Fuchs mit Mauspfeife oder Hasenklage
Enten, Tauben durch Lockvögel bzw. Attrappen
Sauen, Raubwild durch Anludern
Rabenvögel mit Eulenattrappe

21. Was versteht man unter Hüttenjagd

A.: Es ist eine Jagd auf Federwild aus einer Hütte (Zelt o. a. Versteck), Es können z. B. Rabenvögel durch Eulenattrappe an das Versteck gelockt werden.

22. Was versteht man unter Baujagd

A.: Man versucht durch den Erdhund Raubwild aus dem Bau zu jagen oder durch das Frettchen Kaninchen

23. Wie verhält man sich bei der Baujagd auf den Fuchs

A.: Jäger beziehen leise, außer Sicht (vom Bau aus) und außer Wind die Stände und erhalten Schussektoren. Der Hund schließt ein. Die Jäger erwarten ruhig, mit gesicherter Waffe, aber schussbereit den Fuchs.

24. Was verstehen Sie unter Beizjagd

A.: Die Jagd auf Niederwild mittels abgerichteter Greifvögel

25. Nennen Sie vier gebräuchliche Beizvogelarten!

A.: Habicht, Wanderfalke, Steinadler, Gerfalke, Sakerfalke, Rotschwanzbussard

26. Nennen Sie vier Gesellschaftsjagdarten!

A.: Streife, Böhmisches Streifen, Vorstehreiben, Kesseltreiben, Drückjagd, Ansitz-/Drückjagd, Stöberjagd (Bewegungsjagd)

27. Beschreiben Sie eine Streife!

A.: Treiber und Jäger bewegen sich nebeneinander vorwärts, die Hunde suchen kurz vor der Front. Steht ein Hund vor bzw. wird Wild aufgescheucht, bleibt die Streife stehen. Wer in günstiger Position ist, beschießt frei gegebenes Wild.

28. Was ist eine Böhmisches Streifen?

A.: Es ist eine Niederwildjagd meist auf Hasen im übersichtlichen Gelände (Feld). Jäger und Treiber rücken in U – Formation vor, dabei dürfen die Schützen an den Flanken nur nach außen schießen, die Basisschützen nach vorn und hinten. Um die Standorttreue der Hasen zu nutzen, muss die bejagte Fläche mind. 2 km lang sein.

29. Darf bei einem Kesseltreiben nach innen und nach außen geschossen werden?

A.: Nach Anblasen des Treibens darf sowohl nach innen als auch nach außen geschossen werden. Nach dem Signal „Treiber in den Kessel“ darf nur noch nach außen geschossen werden.

30. Schildern Sie ein Vorstehreiben!

A.: Eine Treiberwehr, evtl. mit Schützen durchsetzt, treibt das Wild auf zu vor möglichst gedeckt angestellte Jäger zu.

31. Was ist eine Drückjagd?

A.: Eine Jagd auf Schalenwild und Fuchs. Die Jäger sind angestellt oder angesetzt. Einzelne Beunruhiger drücken ohne Lärm das Wild aus den Einständen, so dass es möglichst ruhig ziehend an den Jäger vorbei wechselt.

32. Was verstehen Sie unter einer Bewegungsjagd mit Stöberhunden?

A.: Die Jäger werden auf die Sitze verteilt oder angestellt. Danach werden zum Stöbern geeignete Hunde geschnallt, die das Wild in Bewegung bringen. Die Hunde müssen fährtenlaut jagen.

33. Nennen Sie die wichtigsten organisatorischen Regeln für eine Gesellschaftsjagd!

A.: - Jagdleiter benennen
Belehrung über Ablauf und Signale durchführen
Freigegebenes Wild ansagen
Bekanntgabe, ab wann geschossen werden darf
Auffällige Kleidung durchsetzen

34. Sie befinden sich auf der Pirsch. In welchen Situationen müssen Sie die Waffe entladen

A.: - wenn ich auf Personen treffe
- beim Überwinden von Hindernissen
- beim Besteigen von Hochsitzen
- bei rutschigem Boden oder schwer passierbarem Gelände

35. Was müssen Sie beachten, bevor Sie während der Jagd schießen dürfen?

A.: - es dürfen sich in allgemeiner Schussrichtung keine Personen befinden, beim Schrotschuss auf Federwild bis zur Sicherheitsentfernung
- es muss ein natürlicher Kugelfang vorhanden sein (Büchsen- oder FLG-Schuss)
- eventuelle Abpraller dürfen andere nicht gefährden (flacher Schuss auf Wasser, Eis, gefrorenen Boden, Stein)

36. Sie führen auf der Jagd eine Waffe mit Stecherabzug. Wann dürfen Sie einstechen, wann müssen Sie entstehen?

A.: Einstechen nur nach dem Entsichern, im Anschlag, in Schussrichtung
Entstehen sofort, wenn ich nach dem Einstechen nicht zum Schuss gekommen bin, dabei Waffe sichern oder öffnen

37. Nennen Sie vier Situationen, bei denen die Waffe zu entladen ist!

A.: - Beim Signal „Hahn in Ruh“
Beim Erscheinen unbeteiligter Personen
Vor dem Überwinden von Hindernissen
Beim Auf- und Absteigen von Hochsitzen
Beim Besteigen von Fahrzeugen
Beim Betreten von Gebäuden
Auf schwer begehbarem Gelände

38. Nennen Sie vier Sicherheitsvorschriften für den Bau jagdlicher Einrichtungen!

A.: - nur gesundes Holz verwenden
Holz schälen
Holz mit Bodenberührung imprägnieren
Nagelstellen anflachen
Leitern geneigt stellen
Sprossen nach unten abstützen
Belaghölzer befestigen
Durchgeschlagene Nägel umschlagen

39. Welche Sicherheitsbestimmungen gelten für die Fallenjagd mit Totfangfallen?

A.: - Falle in Fangbunker unterbringen
Warnschild anbringen
Mit Werkzeug spannen, sichern und entsichern
Falle muss zuschlagen, wenn Unbefugte sich am Fangbunker zu schaffen machen

40. Was muss der Ansteller bei einer Gesellschaftsjagd vor Ort bekannt geben?

A.: - Schussektor
Nachbarn
Folge

41. Was versteht man unter Intervalljagd?

A.: Wenige kurze, aber intensive Jagdphasen, um den Abschuss zu erfüllen, aber dem Wild zwischenzeitlich Jagdruhe zu geben

42. Wie verhält sich der Jäger unmittelbar nach dem Schuss auf Schalenwild?

A.: - Zeichnen des Wildes beobachten (Reaktion des Stückes auf den Schuss)
nachladen, evtl. nachschießen
Anschusstelle einprägen
Ca. 10 Min. warten
Schussbereit zum Anschuss pirschen

43. Was tut der Jäger, wenn das beschossene Stück abgesprungen ist?

A.: - Anschuss suchen , verbrechen
Pirschzeichen suchen
Nachsuche organisieren
Anschusstelle und Fluchtfährte nicht zertreten

44. Wonach sucht man am Anschuss, wenn das beschossene Stück dort nicht liegt?

A.: Eingriffe, Ausrisse, Schnitthaar, Schweiß, Gescheideinhalt, Knochensplinter

45. Wo vermuten Sie den Sitz Ihres Schusses, wenn das Stück

- a) mit den Hinterläufen ausschlägt und dann in kurzen Sprüngen flieht?**
b) mit krummem Rücken wegzieht?

A.: a) kleines Gescheide
b) Leber, Nieren

46. Wo sitzt vermutlich der Schuss, und was ist zu tun, wenn das Stück umfällt, aber schlegelt und versucht aufzustehen?

A.: Es ist wahrscheinlich ein Krellschuss, die Dornfortsätze der Wirbelsäule sind getroffen. Sofort nachschießen, da das Wild sonst flüchtig wird

47. Wie reagiert meist Federwild auf einen Treffer

- a) eines Flügels?
- b) in die Lunge?
- c) ins Gescheide?

A.: a) fällt schraubenförmig
b) steigt steil nach oben
c) streicht schräg nach unten

48. Sie haben ein Stück Schalenwild beschossen, das aber abgesprungen ist. Jetzt kommt ein weiteres freigegebenes Stück. Schießen Sie?

- a) Nein. Ich konzentriere mich auf die vermutlich anstehende Nachsuche
- b) Ja. Jede Gelegenheit, Strecke zu machen hilft, Wildschaden zu verhindern und Wildbret zu gewinnen.

A.: a)

49. Ein beschossenes Stück Schalenwild ist abgesprungen. Am Anschuss finden sich keine Pirschzeichen. Ist eine Nachsuche mit Hund erforderlich?

- a) Ja, eine Kontrollsuche ist erforderlich, denn ein Treffer kann nicht ausgeschlossen werden.
- b) Nein, denn wenn ich nichts finde, kann ich davon ausgehen gefehlt zu haben.

A.: a)

50. Bei welchem Wetter verspricht die Baujagd mehr Erfolg,

- a) bei klarem, trockenem Wetter
- b) bei windigem und regnerischem Wetter
- c) ist ganz unabhängig vom Wetter

A.: b)

51. Nennen Sie sechs jagdliche Einrichtungen, die Sie in einem Jagdbezirk finden können.

A.: Ansitzleiter, Ansitzkanzel, Ansitzschirm, Baumsitz, Salzlecke, Luderplatz, Kirrstelle, Falle bzw. Fangplatz, Pirschweg, Kunstbau, Wildacker.

52. Worauf deutet Schnitthaar am Anschuss hin?

A.: 1. Ich habe getroffen
2. Länge und Färbung des Haares können auf den Sitz des Schusses hindeuten

53. Die Art des Schweißes am Anschuss lässt auf den Sitz des Treffers schließen. Ordnen Sie zu:

- a) hellrot, blasig
- b) dunkelrot, krümlig
- c) mittelrot

A.: a) Lungenschuss
b) Leberschuss
c) Wildbretschuss

54. Nennen Sie zwei zugelassene Fallen für den Lebendfang!

A.: Kastenfalle, Röhrenfalle, Wieselwippbrettfalle, Eberswalder Jungfuchsfalle

55. Nennen Sie zwei zugelassene Fallen für den Totfang!

A.: Schwanenhals, Abzugeisen, Conibearfalle, Rasenfalle

56. Was ist ein Tellereisen?

A.: Eine Falle, die auf Druck zuschlägt. Das Wild wird am Lauf gefangen und dabei nicht getötet, sondern verletzt. Verboten.

57. Nennen Sie vier Möglichkeiten der Fuchsjagd!

A.: Baujagd, Fallenjagd, Jungfuchsfang, Lockjagd, Ansitz am Luderplatz

58. Nennen Sie zwei typische Jagdarten auf Kaninchen!

A.: Frettierjagd, Buschieren, Beizjagd mit Habicht, Treibjagd

59. Nennen Sie zwei typische Jagdarten auf Hasen!

A.: Kesseltreiben, Streife, Böhmisches Streifen, Feldsuche

60. Welche Stücke aus einem Kahlwildrudel erlegt man vorrangig?

A.: Schwache Kälber, nichtführende Alttiere, schwächere Schmaltiere und SchmalSPIEßer

61. Welche Schussentfernung gilt als weidgerecht und warum bei

a) feinem Schrot

b) grobem Schrot

A.: a) ca. 35 Meter, da danach die Durchschlagskraft zu gering wird

b) ca. 35 Meter, da danach die Deckung zu gering wird

62. Welche dieser Baumarten werden bevorzugt verbissen?

a) Ahorn, Wachholder

b) Esche, Eiche

c) Ulme, Birke

A.: b)

63. Welche dieser Sträucher werden bevorzugt verbissen?

a) Liguster, Faulbaum

b) Schwarzdorn, Pfaffenhütchen

c) Weide, Roter Hartriegel

A.: c)

64. Welche dieser Pflanzen geben im Winter Grünäsung?

a) Ginster, Brombeere, Heidelbeere

b) Rainfarn, Beifuß, Weidenröschen

c) Brennessel, Himbeere, Wiesenkerbel

A.: a)

65. Welche dieser Feldkulturen bieten dem Wild Winteräsung?

- a) Raps, Weizen, Gerste
- b) Hafer, Sonnenblumen, Futterrübe
- c) Kartoffeln, Erbsen, Süßlupine

A.: a)

66. Was verstehen Sie unter Proßholz?

A.: Zweige von Weichhölzern, die dem als Winternahrung z. V. stehen oder vorgelegt werden. Auch Obstbaumschnitt

67. Welches Wild soll gefüttert werden?

- a) Wildarten, deren Trophäenträger im Winter bessere Nahrung benötigen
- b) Wildarten, bei denen der Standort die Bestandsdichte zu sehr begrenzt
- c) Wildarten, die durch Witterungsextreme in Not geraten sind

A.: c)

68. Was ist eine Kirrung?

A.: Eine Stelle, an die das Wild durch gelegentliches Ausbringen geringer Mengen Futter zur besseren Bejagung gelockt wird

69. Welches Wild darf angekirrt werden?

A.: Schwarzwild und Raubwild

70. In Sachsen-Anhalt dürfen an einer Kirrung ausgebracht werden

- a) je Stück Wild 1 kg industriell aufbereitetes Futter
- b) max. 3 kg Waldfrüchte
- c) Feldfrüchte bis 5 kg

A.: b)

71. Was ist eine Ablenkfütterung?

- a) Eine Bereitstellung von Fraß für Sauen im Wald, um sie von Feldkulturen abzulenken
- b) eine Futterstelle von Sauen mittels Gefäßen, die Geräusche machen, um von den Geräuschen des anpirschenden Jägers abzulenken

A.: a)

72. Womit dürfen Notzeitfütterungen für Schalenwild beschickt werden?

- a) Grassilage, Baumfrüchte
- b) Wiesenheu, Maissilage
- c) Getreide, Rübenschnitzel

A.: a)

73. Wie sieht etwa eine Fasanenschütte aus und wo wird sie aufgebaut?

A.: Ein überdachte Fläche von mind. Tischgröße, unter die die Fasanen bequem laufen können. Wird am Deckungsrand aufgebaut.

74. Was ist ein Ansitzschirm?

A.: Eine ebenerdige Ansitzmöglichkeit mit einer Sichtblende, z. B. aus Zweigen, Schilfmatte, Tarnnetz o.a.

75. Was ist ein Luderplatz?

A.: Ein Platz, an dem Aufbruch oder andere Teile von Wild ausgelegt werden, um Raubwild zur Bejagung anzulocken.

76. Wozu dient eine Salzlecke?

A.: Dem Wild sollen Minerale geboten werden zur Unterstützung des Stoffwechsels und Erhöhung des Wohlbefindens

77. Wie wird die Eberswalder Jungfuchsfalle eingesetzt?

A.: Ab Ende April, wenn die Jungfüchse vor dem Bau spielen, wird die in die Röhre geschoben. Dabei muss verhindert werden, dass die Jungen seitlich an der Falle vorbei den Bau verlassen können. Nicht mit Fallen bestückte Röhren sind zu verstopfen. Mehrmals am Tag kontrollieren.

78. Wie soll ein Kunstbau aussehen?

A.: Ein Kessel mit zwei Eingängen wird in die Erde eingebaut und ausgepolstert. Zwei Röhren, Durchmesser 20 – 25 cm, etwa 4 Meter lang, führen nach außen.

79. Was ist eine Mäuseburg?

A.: Man bietet für Mäuse günstige Einrichtung z. B. Steinhäufen, Bretterkisten, Autoreifen, mit Regenschutz, durchsetzt mit Holzwolle oder Stroh, lockt die Mäuse mit regelmäßigen Futtergaben an. Dient zum Anlocken von Sauen und Raubwild.

80. Welche Tiere machen Schäden an Bäumen durch Fressen der Rinde?

A.: Mäuse, Kaninchen, Rotwild, Damwild tlw. Muffelwild

81. Welches Wild fegt an Bäumen und warum?

A.: Alle Cerviden fegen an Bäumen die Basthaut ab.
Rehböcke fegen zusätzlich vom Frühjahr bis Sommer zur Reviermarkierung.
Gelegentlich schlagen Rothirsche an Bäumen aus Erregung.

82. Welche Auswirkungen haben die Rindenverletzungen durch Schälen und Fegen an Bäumen?

A.: Die Verwundung ermöglicht das Eindringen von Holzschädlingen.
Dadurch kommt es zu Wuchsverlust und Entwertung, teilweise zum Absterben.

83. Welche Auswirkungen hat der Wildverbiss im Walde?

A.: Die Naturverjüngung wird verringert oder verhindert. Bei Verbiss des Leittriebes wird der Schaft bis Äserhöhe entwertet (Knick). Der Aufwuchs kann durch Verbiss beliebiger Äsungspflanzen entmischt werden.
Seitentriebverbiss ist oft ohne Schaden.

84. Wie kann der Jäger den Wildschaden im Walde gering halten?

A.: Wild auf einer Dichte halten, dass der Schaden hinnehmbar bleibt.
Äsungsmöglichkeiten schaffen wie Wildäcker, Wildwiesen, Einsaat auf Schneisen u.a., Verbissgehölz einbringen. Um Ruhezone bemühen, damit sich das Wild auch tagsüber zur Äsung wagt.

85. Welche Schutzmöglichkeiten vor Wildschaden im Wald sehen Sie?

A.: Zäunung von Flächen. Nachteil: Teuer, Nahrungs- und Rückzugsfläche für das Wild wird kleiner. Einzelschutz für Zukunftsstämme, z. B. Manschetten, Drahtosen, Verkrakeln u.ä., chemische Schäl- und Verbisschutzmittel, Schutz der Terminaltriebe

86. Wodurch entstehen Wildschäden an Feldkulturen?

A.: Durch Verbiss und Aufnehmen der Pflanzen und Früchte, durch Tritte und Lagern, durch Umbrechen und Plätzen.

87. Welche Feldkulturen sind im Frühjahr besonders gefährdet?

A.: Mais, Kartoffeln, Erbsen, Getreide nach der Saat. Raps wenn Rotten darin lagern.

88. Welche Feldkulturen sind im Sommer besonders gefährdet?

A.: Weizen, Hafer in der Milchreife, Raps und Mais durch Lagern.

89. Welche Feldkulturen sind im Herbst gefährdet?

A.: Mais, Kartoffeln. Wintersaaten durch Umbrechen, wenn nach Ernterückständen gesucht wird.

90. Welche Feldkulturen sind im Winter gefährdet?

A.: Raps, wenn er total verbissen wird. Wintergetreide durch Herausziehen der Pflanzen bei lockerem Boden (Gänse).

91. Welche Schutzmaßnahmen gegen Wildschaden im Feld kennen Sie?

A.: Vergrämen durch optische, geruchliche oder akustische Mittel, intensive Bejagung auf gefährdeten Flächen, E-Zäune.

92. Welcher Wildschaden ist auf Grünland häufig und durch welches Wild?

A.: Sauen brechen gern auf Grünland nach Kleintieren.

93. Welche Wildarten verursachen im Wald die meisten Schäden und wodurch?

A.: Rehwild durch Verbiss der Triebe und Knospen sowie Fegen, Rotwild durch Schälern.

94. Die Jägersprache ist ein wesentliches Element des Brauchtums. Wie nennt der Jäger

- den Kopf des Rotwildes	A.: Haupt
- den Kopf des Fuchses	Kopf
- das Fett des Muffelwildes	Feist
- das Fett des Schwarzwildes	Weißes
- die Ohren des Rehwildes	Lauscher
- die Ohren des Schwarzwildes	Teller
- die Ohren des Marders	Gehöre

95. Wie nennt der Jäger das Abziehen der Haut bei

- Rehwild	A.: Aus der Decke schlagen
- Schwarzwild	Abswarten
- Kaninchen	Abbalgen
- Marder	Streifen

- 96. In welcher Reihenfolge wird Strecke gelegt, wenn Muffel-, Rot-, Reh-, Schwarzwild und Fuchs erlegt wurden?**
A.: Rotwild, Muffelwild, Schwarzwild, Rehwild, Fuchs
- 97. Wie werden beim Streckelegen jeweils verschiedene Stücken an männlichem und weiblichem Wild platziert?**
A.: Stücke einer Art zusammen, dabei zuerst männliche, geordnet nach Stärke, danach die weiblichen ebenso.
- 98. In welcher Reihenfolge legt man Hasen, Kaninchen, Marder, Enten, Fasanen und Tauben auf die Strecke?**
A.: Marder (Raubwild stets in extra Reihe), Hasen, Kaninchen, Fasanen, Tauben, Enten
- 99. Dürfen beim Streckelegen Stücke verschiedener Art in einer Reihe liegen?**
A.: Ja, außer Raubwild, das muss in extra Reihe liegen
- 100. Welche Holzarten gelten als gerecht für Brüche?**
a) Buche, Eiche, Fichte, Esche
b) Esche, Erle, Fichte, Tanne
c) Eiche, Erle, Fichte, Kiefer
A.: c)
- 101. Was tut man, wenn kein Baum der gerechten Holzarten für den Bruch in der Nähe ist?**
a) eine andere Art wählen
b) auf den Bruch verzichten
c) einen gerechten Bruch besorgen und später geben
A.: a)
- 102. Was ist ein Jagdgericht?**
a) eine Instanz zur Entscheidung jagdlicher Streitigkeiten bei der Jagdbehörde
b) ein Gericht zur scherzhaften Ahndung kleinerer Vergehen gegen die Weidgerechtigkeit nach einer Gesellschaftsjagd
c) ein festliches Wildessen bei Feierlichkeiten der Jäger
A.: b)
- 103. Welche Jagdsignale sind bei einem gerecht geführten Kesseltreiben zu erwarten?**
A.: Begrüßung, Aufbruch zur Jagd, Anblasen des Treibens, Treiber in den Kessel, Hahn in Ruh
- 104. Nennen Sie zwei Hochwildarten, bei denen außer dem Kopfschmuck die Entnahme weiterer Trophäen üblich ist und welche sind es?**
A.: Rotwild: Grandeln, Hirschbart (Haar vom Träger)
Sauen: Federn für Saubart (Borsten am Kamm)
Gamswild: Gamsbart (Haar aus dem Nacken)
- 105. Nennen Sie vier Trophäen, die vom Niederwild üblich sind**
A.: Fuchshaken, Erpellocken, Fasanenstoß, Malerfedern, Bälge, Birkhahnsicheln, Schnepfenbart

106. Wer gilt als Erleger eines Stückes Schalenwild, wenn mehr als ein Jäger darauf geschossen haben?

- a) wer den ersten wirksamen Schuss anbrachte, durch den das Stück bei der Nachsuche zur Strecke gekommen wäre
- b) wer den letzten tödlichen Schuss abgab
- c) wer es so getroffen hat, dass zumindest Schweiß zu finden war

A.: a)

107. Wer gilt als Erleger eines Stückes Niederwild, wenn mehrere Jäger es beschossen haben?

- a) wer den ersten Schuss abgegeben hat
- b) wer den letzten tödlichen Schuss abgegeben hat

A.: b)

Frage – Ideen für die mündlich-praktische Prüfung

1. Gebräuchliche Signale vorspielen, Bedeutung nennen lassen

Gebräuchlich sind: Jägernotruf,

Begrüßung

Aufbruch zur Jagd

Anblasen des Treibens

Treiber in den Kessel

Hahn in Ruh

Sammeln der Jäger

Zum Essen

Totsignale für Rot-, Dam-, Muffel-, Schwarz-, Rehwild,

Fuchs, Hase, Kaninchen, Flugwild

Die Kenntnis der Leitsignale und des Notrufs sollte verlangt werden.

2. Warnweste, Hutband vorlegen, Bestimmung erfragen

3. Blatter, Mauspfeifchen erkennen, Verwendung erklären

4. Fallen erkennen, deren Zustand erkennen (fängisch, gesichert, entspannt), Sicherheitsbestimmungen nennen

5. Mit beschrifteten Kärtchen Strecke legen lassen, incl. Platz für Jäger, Treiber usw.

6. Fachausdrücke abfragen

7. Verhaltensregeln erfragen, z.B. "Nachschießen oder Wildbret schonen"

"Fuchs erlegen oder lieber auf den Bock warten"

8. Bruch übergeben

9. Brüche erkennen bzw. anbringen (Standplatzbruch, Anschussbruch)

10. Baummanschette anlegen, Grüneinband herstellen

11. Feldfrüchte, Wildackerpflanzen erkennen

12. Wie wird E-Zaun aufgestellt

13. Typische Belehrung vor einer Gesellschaftsjagd vormachen

14. Einweisung des Anstellers bei Gesellschaftsjagd vornehmen

15. Verhalten mit Waffe bei der Jagd simulieren lassen